

V
g
2434



217
XXI
33



Vg
2434

Eine Geistreiche Predigt / 1272
Wk. 176, 18. = Herrn III, 748.

D Martini Lutheri /
seliger gedächtnis.

Gethan auff dem Schloß Pleissenburg
zu Leipzig / als Herzog Heinrich zu Sachsen
das Land einnam / Anno 1539.



I 6 I 8.

In Druck gegeben durch
M. Jacobum Andream Graulium,
SS. Theol. Baccal.

Leipzig
TYPIS NERLICHIANIS
Gedruckt durch Justum Jansonium Danum.





* * * * *

* * * * *

* * * * *

* * * * *

Dem Ehruwesten / Alcht
baren vnd Wolweisen Herrn Peter
Heinken / Rathsfreund vnd fürnehmen Han-
delsmann in Leipzig / meinem insonders günstigen
Herrn Schwager vnd werthen Freund.

Gottes Gnade in Christo Jesu / zu allem
Segen Leibes vnd der Seelen sampt einem glückseligen
vnd freudenreichen neuen Jahr zuvor:

S Hrnvester / Alchtbar vnd Wol-
weiser insonders günstiger Herr Schwager
vnd werther Freund / Was der barmherzige
vnd liebeiche Gott vns in Deutschland durch
den trewen Dienst D. Martini Lutheri hat
erzeiget / das ist numehr / Gott lob vñ danc /
welckündig vnd offenbar / auch ober das für wenig Wochen /
durch außschreibung des hochlöbliche Churfürsten zu Sach-
sen / deßhalb ein herzlich Jubelfest gehalten worden.
Wie es nun vns löblich ist für Gott vnd allen außewelten
Engeln / daß wir von herzen solch Gnadenwerck Gottes er-
kennen / rühmen vnd preisen : Also wil vns auch gebüren / das
Gedächtnis der Wunderthat Gottes auff die Nachkommen
zu pflanzen / auff daß / wie geschrieben stehet / die Kinder so
noch sollen geboren werden / lernen / wenn sie auffkommen /
daß sie es auch ihren Kindern verkündigen / daß sie setzen
auff Gott ihre Hoffnung / vnd nicht vergessen der Thaten

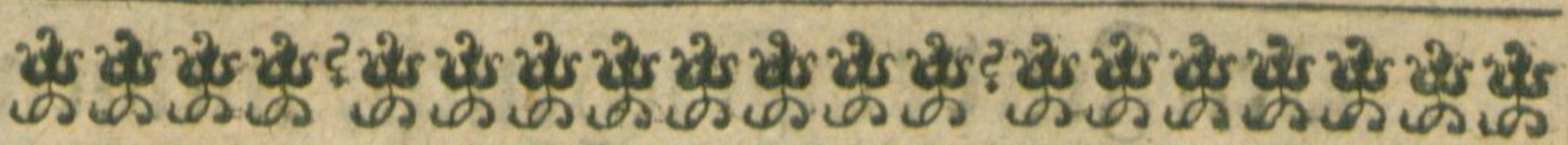
Gottes/Pfal. 78. Vnd das haben an ihrem ort bißhero fleißig vñ treulich verrichtet/so wol mündlich als schrifftlich/beides die löbliche Univerſitet, vnd denn auch das Ehrwürdige Ministerium bey dieser Stadt Leipzig/vnd vns allen damit ein fein Exempel Christlicher Nachfolge dargestellet. Vnd in solcher betrachtung/hab ich zu dieser zeit dem Druck vntergeben diese geistreiche Predigt/ so vor etlich 70. Jahren vnser liebe Vorfahren allhier/von dem hocheleuchten Wundermann D. Martino Luthero gehöret/auff daß auch wir/ihre Nachkommen / dieselbe hören vnd lesen könten / dieweil man sie sonst in offenen Schrifften nicht findet. Verhoffende/ daß auch solche Gedächtnis / Christlichen Herzen/ zu erbarung dienlich seyn sol/welchs ich denn von Herzen wüntsche.

Nach dem aber solche Predigt / auff anhaltung des Typographi, jemand insonderheit zu zuschreiben gewesen/ als habe ich/günstiger Herr Schwager/den Herrn hierzu erkohren/des Vertrauens/daß ihm hieran kein Ungefallen geschehen würde. Vnd hat mir hierzu fürnemlich vrsach gegeben/ daß ich nicht allein gewußt/ ewre Liebe vnd Eysen zu Göttlicher heiliger Schrifft/sondern daß der Herr Schwager auch ein besonderer Liebhaber ist der Lehre vnd Schrifften des seligen Herrn D. Lutheri. Befehle hiermit den Herrn vnd seine HausEhre / meine liebe Frau Ruhme / in den Schuß des Allmächtigen/der wolle dieselbe/vñ vns allesampt/dieses heut angehende vñ alle künfftige Jahr/so lang wir in diesem Elend zu wallen haben/mit gesundheit vñ aller glücklichen wolſarth väterlich hegen vnd endlich ewig selig machen/vmb seines eingebornen Sons Jesu Christi vnser Heylands willen/Amen.

Datum Leipzig am Newen Jahrstage/ Anno 1618.

TEXTVS

☉(*)☉ ☉(*)☉ ☉(*)☉



T E X T U S.

S. Johannis am 14. Capitel:

SS Er mich liebet / der wird meine
 Wort halten / vnd mein Vater
 wird ihn lieben / vnd wir wer-
 den zu ihm kommen / vnd Wohnung
 bey ihm machen. Wer aber mich nicht
 liebet / der helt meine Wort nicht. Vnd
 das Wort das ihr höret / ist nicht
 mein / sondern des Vaters / der mich
 gesand hat. Solches habe ich zu euch
 geredt / weil ich bey euch gewesen bin.
 Aber der Tröster der heilige Geist /
 welchen mein Vater senden wird in
 meinem Namen / derselbige wirds
 euch alles lehren / vnd euch erinnern
 alles des / das ich euch gesagt habe.

A iij. Den



Eine schöne Predigt/

Den Friede lasse ich euch / meinen
Friede gebe ich euch / Nicht gebe ich
euch / wie die Welt giebt. Ewer Herz
erschrecke nicht / vnd fürchte sich nicht.
Ihr habt gehöret / daß ich euch gesagt
habe / Ich gehe hin / vnd komme wie-
der zu euch / Hettet ihr mich lieb / so
würdet ihr euch freuen / daß ich euch
gesagt habe / Ich gehe zum Vater /
Denn der Vater ist grösser denn ich.
Vnd nu habe ichs euch gesaget / ehe
denn es geschicht / auff daß / wenn es
nu geschehen wird / daß ihr gleubet.

Ich werde fort mehr nicht viel mit
euch reden / denn es kömpt der Fürst
dieser Welt / vnd hat nichts an mir.
Aber auff daß die Welt erkenne / daß
ich den Vater liebe / vnd ich also thue /
wie

wie mir der Vater geboten hat. Stehet auff / vnd lasset vns von hinnen gehen.



Deweil ich meines Heupts / wegen Leibeschwachheit / nicht so gewiß bin / die Lehre gänzlich zu erklären / so wil ich durch Gottes Gnade / bey dem Text bleiben des Evangelij / so man morgen in der Kirchen zu handeln pfleget / ꝛc.

Diese wort des HERN Christi: Wer mich liebet / der wird mein Wort halten / ꝛc. verursachē sich daher / daß kurz zuvor der HERR Christus auch fast auff diese weise geredet hatte: Wer mein Wort helt / der liebet mich / vnd ich wil ihn auch lieben / vnd wil mich ihm offenbaren. Derwegen fraget das frome Jüdichen / aber nicht der Ischarioth: Was wiltu dich allein vns offenbaren / vñ nicht der ganzen Welt? Auff diese Frage antwortet hier der HERR Christus. Vnd man sihet allhier den fleischlichen vnd Jüdischen Gedancken der Apo- stel /

Eine Geistreiche Predigt/

nel / daß sie hoffeten auff ein Weltliches Reich
des HERRN Christi / vnd sie wollen die Obersten
dortinnen seyn / wie sie sich den darumb zanken /
wer der Größte dortinnen sol seyn / vnd da haben
sie sich bereit in die Länder gethelt. Also seynd
noch heuniges Tages die Jüden gesinnet / vnd
hoffen auff einen Weltlichen Messiam.

Derwegen / weil hier der HERR Christus
saget: Wer mein Wort helt / den wil ich
lieben / vnd mich ihm offenbaren. Judas
spricht: Sollen wirs denn alleine seyn? Sol es
so eine dünne Revelation vñ Offenbarung seyn?
Sol sie nicht aller Welt offenbar werden / zu
gleich Jüden vnd Heyden? Was sol das seyn?
Sollen wir dich alleine erben / vnd die Heyden
sollen nichts wissen? Dieser falscher Jüdischer
Wahn ist in den Aposteln; Derwegen beschreibet
allhier dieses Evangelium des HERRN
Christi Reich / vnd bildets viel anders den Jün-
gern für / gleich als wolt er sagen: Nein / es hat
die Welt viel ein ander Reich / lieber Judas / ich
rede also darvon: Wer mich liebet der wird
mein Wort halten / vnd ich werde bey ihm
seyn /

Herrn D. Mart. Luth.

seyn/ mit meinem Vater vnd dem heiligen Gei-
 ste / vnd werden Wohnung bey ihm machen.
 Diese Wohnung heisset Gottes Wohnung /
 Als Jerusalem ward Gottes Wohnung ge-
 nant / das er ihm selber erwehlet hatte : Hier ist
 mein Herdt / Hauß vnd Wohnung : wie noch
 heutiges tages die Kirchen genant werden Got-
 tes Wohnungen / omb des Worts vnd Sacra-
 ments willen. Ich meine ja / Christus thut all-
 hier einen scharffen Spruch / weissaget allhier /
 vnd vergisset der Wohnung Jerusalem / da alle
 Propheten sagen : Hier wil ich wohnen von
 ewigkeit zu ewigkeit. Diese Wohnung reis-
 set der Herr Christus ein / vnd macht vñ bauet
 eine newe Wohnung / vnd new Jerusalem / nicht
 von Steinen vnd Holz / Sondern / wer mich
 liebet / vnd mein Wort helt / da sol mein
 Schloß / Kammer vnd Wohnung seyn. Da-
 mit gibt Christus antwort der Hadersachen /
 von der wahren Kirchen / Denn ihr höret noch
 heutiges tages / wie sich unsere Papiisten rühmen
 vnd h-rechen / die Kirche / die Kirche : Vnd
 ist wahr / Christus wil seine Wohnung haben /

B wo

Eine Geistreiche Predigt/

wo der Vater vnd heilige Geiſt ſeyn vnd wohnen wollen / die ganze Dreyfaltigkeit wohnet in der wahren Kirchen / was die warhafftige Kirche thut vnd ordnet / das thut vnd ordnet Gott. Da iſt nun die newe Kirche eine andere Wohnung denn Jeruſalem / reiſſet alle Propheceyungen ein von Jeruſalem / als were Jeruſalem für ſeinen Augen nichts / vnd er machet eine andere Wohnung / die Chriſtliche Kirche / damit ſeyn wir mit den Papiſten eins / daß eine Chriſtliche Kirche ſey / Chriſtus aber wil ſonſt in dem Lande ſeyn.

Es ſeynd treffliche vnd hertzliche wort / daß Gott zu vns kommen wil herunter / Er wil zu vns kommen / vnd dürffen wir nicht hinauff klettern / Er wil biß an der Welt Ende bey vns ſeyn / da wohnet der heilige Geiſt / wircket vnd ſchaffet alles in der Chriſtlichen Kirchen.

Was iſt aber der Zwieſpalt zwiſchen den Papiſten vnd vns? Antwort: Ober der wahren Chriſtlichen Kirchen. Sol man denn nicht der Chriſtlichen Kirchen gehorſam ſeyn? Ja traun / alle Gleubigen ſeynds ſchuldig / Denn
also

Herrn D. Mart. Luth.

also gebeut S. Petrus in seiner 1. Epistel am
4. Cap. So jemand redet / daß er rede
als Gottes Wort: Wil jemand predigen/
so schweige er seiner wort / vnd laß sie im Welt-
lichen vnd Haus Regiment gelten / Allhier in
der Kirchen sol er nichts reden / denn dieses rei-
chen Hauswirths Wort / sonst ist es nicht die
ware Kirche / darumb sol es heißen / Gott redet.
Muß es doch also gehen auff dieser Welt / So
ein Fürst wil regieren / so muß seine Stimme in
in seinem Lande vnd Hause klingen. So nu das
in diesem elenden Leben geschieht / viel mehr sol-
ten wir Gottes Wort klingen lassen in der Kir-
chen vnd im ewigen Leben; Alle Vnterthanen
vnd Regiment müssen gehorsam seyn ihres
Herrn Wort / Es heißt administratio, darumb
führet ein Prediger Gottes Haushaltung / ver-
möge vnd krafft seines Befehls vnd Ampts /
vnd darff nichts anders sagen / denn was Gott
saget vnd gebeut / Vnd ob man gleich auch viel
geschwäzes macht außserhalb Gottes Wort /
noch ist die Kirche in dem plaudern nicht / vnd
sollen sie tolle werden / sie schreyen nur Kirche /

B ij

Kirche /

Eine Geistreiche Predigt/

Kirche / man sol den Papst vnd die Bischoffe hören.

Wann sie aber gefraget werden / was die Christliche Kirche sey / was redet vnd thut sie? Antworten sie: Die Kirche sihet auff auff den Papst / Cardinal vnd Bischoffe. Das ist nicht wahr. Derwegen müssen wir auff Christum sehen / vnd ihn hören / wie er die ware Christliche Kirche beschreibet / wider derselbigen falsch Geschrey / Denn man sol vnd muß Christo vnd den Aposteln mehr glauben / daß man rede Gottes Wort / vnd thun / wie S. Petrus / vnd allhier der H. Er. Christus spricht: Wer da helt mein Wort / da ist meine Wohnung / da ist der Bawherz / mein Wort muß darinnen bleiben / oder sol nicht mein Haus seyn. Unsere Papienwollens besser machen / mögen derwegen in der Gefahr stehen: Christus spricht: Wir wollen Wohnung bey ihm machen: vnd wirket allda der heilige Geist. Es muß ein Volck seyn / das mich liebet / vnd meine Gebot halten. Das wil er furkumb haben.

Hie redet Christus nicht / wie der Baw der Kirchen

Herrn D. Mart. Luth.

Kirchen geschehe / wie er droben geredt / von der
Wohnung. Wann sie aber auffgebawet ist / da
sey das Wort gewiß / vnd ein Christi sol nichts
hören / denn Gottes Wort: Sonst im weltlichen
Regiment höret er ein anders / wie man die Bö-
sen straffen / vnd die Frommen schützen sol / vnd
von der Haushaltung. Aber allhier in der
Christlichen Kirchen sol es also seyn ein Hauß /
da alleine Gottes Wort schalle. Laß sie sich tolle
derwegen Kirche / Kirche schreyen / ohne Got-
tes Wort ist nichts: meine lieben Christen sind
beständige Bekenner im Wort / im Leben / vnd
im Tode / sie wollen von dieser Wohnung nicht
lassen / so lieb haben sie diesen Fürsten / hie hilfft
weder Gnade noch Ungnade / lassen Land vnd
Leute / Leib vnd Leben darüber fahren. Also
lieset man von einem Römischen Hauptmann /
einem Märterer / da ihm alles genommen ward /
hat er gesagt: Das weis ich / daß sie mir
meinen Herrn Christum nicht nennen
sollen. Darumb spricht ein Christ: Den
Christum wil ich haben / vnd solte ich al-
les darüber fahren lassen / was ich nicht

B ij mit

Eine Geistreiche Predigt/

mitnehmen kan/das bleibe: Alleine Chri-
stus ist mir gnugsam. Derhalben sollen
alle Christen feste vnd standhafftig seyn auff
dem blossen Wort (spricht S. Petrus) aus
dem vermögen/so Gott darreichet.

Sehet wie schwach es zugehet / sihe / die
Taufe / daß sie Wasser ist / woher ist die Heili-
gung vnd Krafft? Vom Bapst? Nein/sondern
von Gott/der da saget: Wer da gleybet vnd
getaufft wird. Denn der Bapst sehet das
vertrauen auff's geweihte Wasser. Woher
Bapst/wer hat euch die Macht gegeben?
Ecclesia, die Kirche? Ja warlich / wo ist's
geschrieben / im Rauchloch? Derowegen
ist das geweihte Wasser das KobelBad
des Satans/der die Leute lähmet/blendet vnd
weiht außser dem Wort/ Aber in der Kirchen
sol man nichts lehren vnd predigen/ außser vnd
ohne Gottes Wort/Denn/spricht der Pfarrer/
so da teuffet / Ich teuffe dich nicht / sondern ich
bin nur das Werkzeug des Vaters/Sohns vñ
heiligen Geistes / das ist nicht mein Werk.

Also

Also wird auch das hochwürdige Sacra-
 ment gereicht / nicht durch Menschen / sondern
 nach Gottes Befehl / wir leihen nur die Hände
 darzu: Meynet ihr / daß das eine geringe Spei-
 se sey / daß man einem armen verdampften Sün-
 der zur vergebung der Sünden / nicht alleine
 die Seele / sondern auch den sterblichen
 Leib speiset / daß der Leib auch leben soll?
 Das ist Gottes Vermögen / dieses Haushal-
 ters / nicht Menschen.

Also auch in der Absolution, da wird ein be-
 trübter Sünder loß gesprochen. Aus was
 Krafft vnd Befehl? Nicht aus Menschen / son-
 dern aus Gottes Befehl / Sihe / da reiße ich
 dich durch Gottes Krafft / aus des Teuf-
 fels Reich / vnd setze dich in Gottes Reich.
 Also vnser Gebet / welches alles von Gott er-
 langet / nicht durch seine Krafft / oder daß es sol-
 ches vermöchte / sondern dieweil es auff Gottes
 Verheißung trawet. In der Welt zwar sihet
 man / wie schwer es sey für den Römischen Key-
 ser kommen / vnd Hülffe erlangen: Hergegen ein
 frommer Christ kan allezeit mit einem demüti-
 gen

Eine Geistreiche Predigt/

gen vnd gläubigen Gebet für Gott treten/ vnd Erhöhung erlangen.

In summa/ es stehet in Gottes Krafft/ das Wort/ vnd der heilige Geist/ der vns bereitet zum Gebete/ das Wort das wir glauben/ das muß gehen/also/daß darnach vnser Hertz werde also vermessen/daß wir vns Kinder des Vaters nennen. Woher kömpt das? Antwort/ Von Gott/ der vns lehret beten im Vater vnser/ vnd vns das Psalmbüchlein in die Hand giebet: Denn wenn wir ohne Glauben beteten/ so ist's zweyfeltig fluchen/ wie wir in vnserm Papistischen garstigen Heiligthumb erfahren haben. Dargegen wo ein gläubig Hertz ist/ vnd Gottes Verheißung für sich hat/ das betet schlecht vnd einfeltig sein Vater vnser/ vnd wird erhöret. Außerhalb dieser Kirchen Gottes magstu dein Gebet vnd suppliciren zu grossen Herren vnd Potentaten anstellen nach deinem besten vermögen/ allhier aber hastu kein vermögen zum Gebet/ohne in Christo Jesu/damit wir vns ja nicht solche Heiligen rühmen/ wie im Bapsthum/die da zwar sagen: Ey das were

Herrn D. Mart. Luth.

were eine Vermessenheit / wer wolte sich selbst heilig vnd tüchtig nennen? Da sie doch lehren/ der Mensch habe von ihm selbst præparationem quandam zum Gebet.

Darnach lehren sie auch in ihren Chören/ beten vnd sagen: Ich habe gebetet als ein armer Sünder/ mit Zweifel. Ey höre auff mit solchem beten / es were dir besser / daß du solch Gebet unterwegs liessst/ so du zweifelst / denn der Zweifel verderbt alles/vñ mit dem teuffen/betz vnd zum Sacrament gehē/ausser dem Glauben im Zweifel/spottest du gleich Gottes. Aber du solst bald sagen: Ich bin gewiß/ daß mein lieber Gott also geboten / vnd vergebung der Sünden mir zugesaget hat / Darumb wil ich teuffen / absolviren vnd beten / vnd also bald überkömpt man diesen Schatz im Herzen/ Es siehet nicht in vnser Würdigkeit oder Unwürdigkeit / denn beides macht ons zweifelhaftig / derwegen laß dich in keinem wege zum Zweifel treiben / denn das heisset Gottes gespottet / so wir dem Wort nicht glauben : Gehet hin vnd teuffet/ das ist / wer reu vnd leid hat ober seine Sünde.

¶

Hier

Eine Geistreiche Predigt/

Hier hörestu / daß es nicht ist Menschenwerck /
sondern Gottes des Vaters / der ist Haushal-
ter / der wil a' l' hier wohnen / So wir aber zwei-
feln / sollen wir vns von dem Sacrament ent-
halten / vnd des betens / vnd zuvor sagen lernen :
Wolan / es sey gleich daß ich unwürdig bin / so ist
doch Gott warhafftig / der es gewißlich verheiß-
sen vnd zugesaget / da sterbe vnd lebe ich auff.
Vnd das haben wir in Pöbshumb nicht ge-
wust / ja ich Martin Luther / konte mich lange
aus diesem Papißischen Traum nicht finden /
weil man mir immerdar von meiner Würdig-
keit vnd Unwürdigkeit fürplauderte. Derwe-
gen ihr jungen Leute / lernet ja die Kirche
recht erkennen. Von der Pœnitenz oder
Busse lehren wir / daß sie bestehe in erkentniß der
Sünden vnd warem vertrauen zu Gott / der
sie alle vns vergiebet vmb Christus willen. Der
Pabst dargegen poltert nur / vnd macht vnträge-
liche Fasten / weis darzu nichts von Gnad vnd
Glauben / viel weniger lehret er / was die Christ-
liche Kirche sey. Aber vergiß du hier des Haupt-
stückes nicht / daß Gott wil hier seine Wohnung
haben /

Herrn D. Mart. Luth.

haben / Derwegen wenn vergebung der Sünden mit auffgelegter Hand auff dein Haupt dir angekündigtet wird / also: Ich spreche dich los im Namen Christi von allen deinen Sünden: so soltu das Wort mit festem Glauben ergreiffen / vnd dich stercken aus des Predigers Munde. Vnd das istis / da Christus vnd S. Petrus sagen / Er der Herr / wolle in dieser Kirchen wohnen / das Wort solle alleine darinnen schallen. In summa / die Kirche ist eine Wohnung / daß man Gott lieben vnd hören sol / nicht Holz oder Steine / nicht das vnernünftige Viehe / es sollen Leute seyn / die Gott erkennen / lieben vnd preisen. Darnach / daß du gewiß Gott in allen dingen / Kreuz vnd Leiden könneß vertragen / also soltu wissen / daß es die wahre Kirche sey / obs auch gleich kaum zwey gläubige Menschen weren. Darumb spricht Christus: Wer mich liebet / der helt mein Wort / da wil ich wohnen / da habt ihr meine Kirche. Nu so hüt dich für des Pabsts geschmierter / vnd mit Gold vnd Perlen

C ij

ge/

Eine Geistreiche Predigt/

geschmückter Kirche. Denn das Widerspiel lehret hier Christus: Gott lieb haben/ vnd sein Wort halten/ ist nicht des Pabsts langer Rock/ Krone/ oder auch Decretal. Es ist aber ein grosser Vnterscheid/ was Gott gebeut/ vnd was Menschen gebieten. Siehe darauff/ wie der Pabst daher lecket/ man solle die Heiligen anrufen/ vnd sich nach seinen Menschen-sakungen halten. Heist dichs Gottes Wort auch? Das sehe ich noch nicht. Das weis ich aber wol/ daß Gottes Wort saget: Ich Christus gehe zum Vater/ vnd wer an Mich gleubet/ sol selig werden: Denn Ich/ Ich habe für ihn gelitten/ Ich gebe ihm auch den heiligen Geist aus der Höhe.

So hat nun der Herr Christus vnd der Pabst/ ein jeder seine Kirche/ aber mit mächtigem Vnterscheid/ wie vns Christus dieselbige selber/ als der beste Dialecticus, allhier beschreibet/ was sie sey/ vnd wo sie sey/ nemlich/ da sein Wort lauter vnd rein geprediget wird. Wo du nun das hörest/ da wisse/ daß allda die rechte Kirche

Herrn D. Mart. Luth.

Kirche sey/denn wo das Wort Gottes nicht ist/da seynd auch keine rechtgleubige Bekenner vnd Märterer. Vnd wo das feilen sollte/so weren wir von Christo betrogen/der hette vns denn wol betrogen.

Ach daß wirs nur auff den Christum wagen könten/ vnd dargegen des Pabsts spotten vnd lachen. Weil der Herr Christus hier klärlich saget / nicht wer mein Wort hat / sondern wer es helt / der liebet mich recht / vnd ist auch mein Jünger. Hergegen seynd ihr viel/die zwar das Wort haben / dennoch aber nicht halten/ vnd zur zeit der Noth vnd Anfechtung wol gar abfallen/vnd Christum verleugnen.

Es were auch wol zu wünschen / daß man allezeit beydes behalten könte/das Wort/ vnd die zeitliche Parthecke: Aber es ist das liebe Wilpret (der Friede) im Himmelreich gar seltzam. Ist derwegen für eine grosse Gottesgabe zu erkennen / wenn vnter Weltlichen Herren Friede ist / vnd gut verneimen. Wo aber nicht/so laß fahren dahin/ Gut/Ehr/Weib vnd Kind/damit vns nur dieser Schatz bleibe.

G iii

Zeh

Eine Geistreiche Predigt/

Ich befürchte aber/das leider vnter vns viel
Wetterhanen / falsche Brüder vnd dergleichen
Unkraut seyn werden; Doch ich wil nicht
mehr Propheete seyn/ weil ich nur eitel Bö-
ses weissagen muß / vnd wer wil es auch alles
erschöpfen? Es wird sich noch wol finden/wir
habens/wir mögen zusehen/das wirs behalten.
Lasset vns aber wacker seyn wider den Satan/
der vns gedencet zu sichten wie den Weizen.
Denn es kan seyn/ das du dein stücklein Brodt
habest vnter frommer Obrigkeit / so wird dir
bald der Teuffel nachstellen mit Sicherheit vnd
Vermessenheit / damit du dem Wort Gottes
nicht zu viel gleubest oder raum gebest. Drum
spricht Christus / meine Schäflein hören mich
nicht alleine / sondern sie gehorchen vnd folgen
mir auch / sie nemen täglich zu im Glauben/
durch das gehör Göttliches Wortes / vnd rech-
ten vollkommenen gebrauch der hochwürdigen
Sacramenten. Da gibt es Stercke vnd Trost
in dieser Kirche / vnd das ist auch die rechte Kir-
che / nicht Kappen / Platten vnd lange Röcke/
davon Gottes Wort nichts weis : Sondern

wo

Herrn D. Mart. Luth.

wo zwen oder drey versamlet seyn / es sey gleich
auff dem Meere / oder in der Tiefe der Erden /
wenn sie nur Gottes Wort für sich haben / dem-
selben glauben vnd trawen / da ist gewißlich die
rechte / vhralte vnd warhafftige Apostolische
Kirche.

Aber wir seynd also im Pabsthum ver-
blindet / daß ob gleich S. Petrus vns saget:
Wir haben ein festes Prophetisch Wort /
vnd ihr thut wol / daß ihr drauff achtet /
als auff ein Licht / das da scheint in ei-
nem dunkeln ort / 2c. doch können wir es
nicht sehen / was für ein helles Licht wir am
Evangelio haben. Derwegen ist hier nochmals
zu mercken die Beschreibung der Christ-
lichen Kirche / so vns Christus giebet / nem-
lich ein Hauffe / der nicht allein sein Wort habe /
sondern auch liebe vnd halte / vnd umb der Liebe
willen alles verlasse.

Hieraus kanstu nu antworten den Schrey-
ern vnd Speyern / die niches denn Kirche /
Kirche / im Maule haben. So sage mirs nun
lieber

Eine Geistreiche Predigt/

lieber Papst / was ist denn die Kirche? Ant-
wort / der Pabst vnd seine Cardinale. En hö-
re doch / du Helgötze / wo stehets doch ge-
schrieben in Gottes Wort / daß Pa-
ter Papst / vnd Bruder Cardinal die
wahre Kirche Christi sey? Vielleicht da-
her / dieweil es der schöne Vogel Pappegoy
mit der schwarzen Dole also geschwätzt ha-
ben.

Christus aber sagt dir vnd mir viel ein an-
ders / nemlich / das ist meine Kirche / wo mein
Wort lauter vnd unverfälscht geprediget vnd
gehalten wird. Daher warnet S. Paulus/
daß wir sollen fliehen vnd meyden / so vns von
Gottes Wort abführen wollen / Denn wer
den Tempel Gottes / der wir seyn / entheiligt/
den soll Gott wieder schänden. Vnd also
Spricht auch S. Peter: Hüte dich / wilstu
predigen / so solstu nichts anders predi-
gen / denn Gottes Wort / oder du wirst
Gott seine Kirche entweyhen.

Herrn D. Mart. Luth.

Ist demnach abermal fleißig zu mercken / wie vns Christus seine Kirche beschrieben hat / denn solche Beschreibung ist ein starcker Donner Schlag (*contra Papam, qui fecit ex Ecclesia cloacam,*) wider den leidigen Pabst vnd seine Decret / damit er aus der Kirche Gottes gemacht hat ein Secret / der Onflat.

Wer sonst wil Menschenfahrungen lehren / der mag thun in weltliche vnd häußlichen Regimenten / vnd laß die Kirche Gottes mit seinen Menschenfahrungen zu frieden. Es seynd doch in der Warheit die Papisten vnnütze Speyer vnd Wäsker. Weil Christus hier selber saget: Wer mein Wort höret vnd helt / zu dem wil Ich vnd der Vater kommen / vnd Wohnung bey ihm machen. Hie ist Jerusalem vnd Moses aus / allhier sol seyn ein Heuff / lem Christi / die Gottes Wort hören / dasselbe bewahren / vnd in allem Unglücke sich drauff verlassen. Das heist meine Kirche / dem

D

HErrn

Eine Geistreiche Predigt/

HERRN wollen wir glauben / vnd solte
auch gleich der Papst drüber persten.

Es wil aber Christus auch dem Apostel
Juda mit diesen Worten beantworten / der
sich auch erwidern liesse / Christus würde ein
grosser Weltlicher Keyser / vnd sie / die Apo-
stel / solten grosse Herren in Ländern werden/
wenn er sich würde offenbahren. Aber weit
gefehlet / hie sagets ihnen Christus frey her-
aus / daß sein Reich nicht sey von dieser Welt/
sondern daß sie vnd alle Gleubigen sollen das-
selbe Himmelreich seyn / darinnen Gott Va-
ter / Sohn / vnd heiliger Geist selber wohne/
Er wil nicht Engel / Keyser / Könige / Fürsten
vnd Herren hinein setzen / Er wil selber Haus-
halter seyn / alleine reden vnd thun / Da wil ich
wohnen / spricht er / vnd alle Gleubige mit mir /
von ewigkeit zu ewigkeit.

Aber Judas der gute Mann / kan das
noch nicht verstehen / derhalben muß der heili-
ge Geist kommen / vnd es ihn lehren / von wel-
ches Zukunfft vnd Ampt ihr denn / lieben Chri-
sten / morgen / geliebt es Gott / hören werdet /
kan

Herrn D. Mart. Luth.

kan ichs nicht thun / so werdens andere thun /
die es besser können denn ich / wiewol sie nicht
wollen die Ehre haben. Das sey heute die
Vorrede oder Früepredigt / Und Gott
der Herr helffe ferner / ich
kan jetzt nicht weiter / etc.

E N D E.

Mit Churfürstl. Sächs. Freyheit
nicht nachzudrucken.



te
tel
er
in
o
n/
eit
er=
lt/
af
sa
ne/
ren
is
ich
ur/
das
elli
vel
hri
der/
kan

John B. ...

Handwritten text in a Gothic script, partially obscured by blue ink scribbles and numbers. The text appears to be a list or a set of instructions.

Handwritten numbers or characters, possibly 'E 2 2 E'.

Handwritten text, possibly a title or a section header, in a Gothic script.



Handwritten initials or a signature in blue ink, possibly 'm.c.'.



Faint, illegible text on the left edge of the book cover, possibly bleed-through from the reverse side.

ULB Halle
004 969 502

3

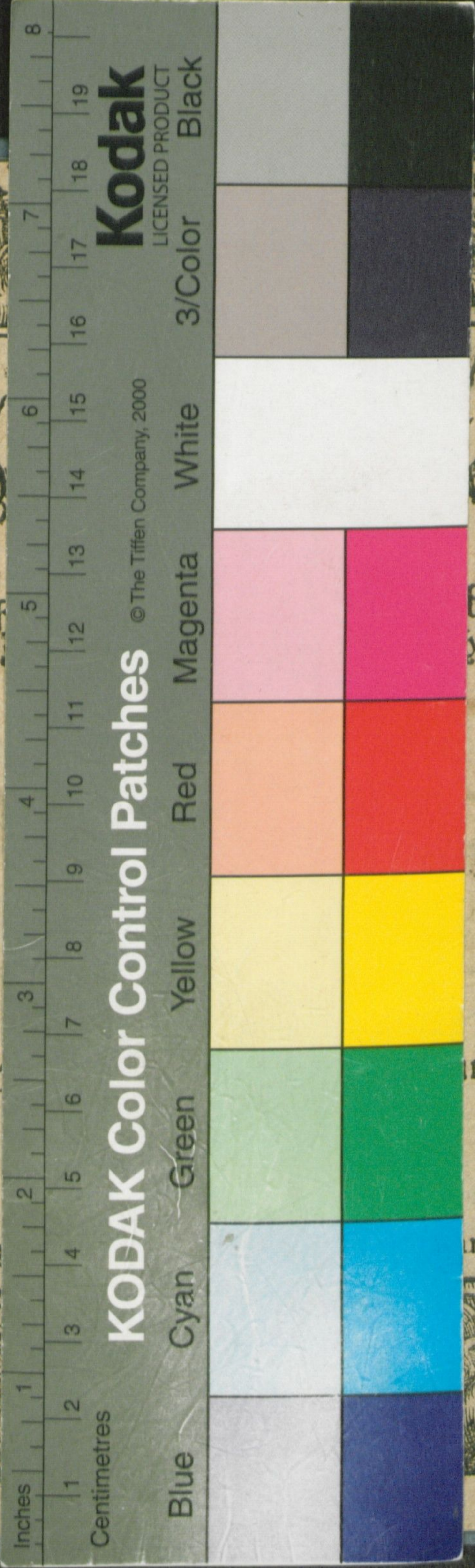


f

1077







Vg
2434

